



Igor Adameyko erhält hochdotierten ERC Synergy Grant

Forscher der MedUni Wien koordiniert Projekt zur Entschlüsselung der Kommunikation zwischen Körperzellen

(Wien, 11-10-2019) Igor Adameyko, Entwicklungsbiologe am Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien, erhält einen Synergy Grant des European Research Council. Das internationale Kooperationsprojekt unter Koordination des MedUni-Wien-Forschers geht der Kommunikation zwischen Körperzellen nach. Ziel sind neue Ansätze im Kampf gegen Krebs.

Das von der EU geförderte Projekt „KILL-OR-DIFFERENTIAT“ ist mit einer Gesamtsumme von 9,33 Millionen Euro dotiert. Igor Adameyko, Entwicklungsbiologie an der Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften am Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien, koordiniert das internationale Projekt-Team, das Forschungsgruppen aus den USA (Harvard Medical School), Schweden (Karolinska Institutet) und Frankreich (Institut Curie) umfasst. Ziel des Projekts ist die Entschlüsselung der Kommunikation zwischen Zellen, um in weiterer Folge neue Therapieansätze gegen Krebs zu finden.

„Dank neuer Methoden wie Single-cell transcriptomics können wir in jede einzelne Zelle hineinblicken und auslesen, welches Programm sie fährt“, erklärt Adameyko. „Die Analyse der Genexpression soll uns helfen, die Signale der Zellen untereinander zu entschlüsseln. Dann können wir die Sprache der Zellen verstehen, die sich für uns bis jetzt noch wie ein unknackbarer Code darstellt.“

Ansatzpunkt ist das Neuroblastom, eine häufige Krebsart im Kindesalter. Dazu wird eine Gruppe mit verschiedenster Expertise zusammenarbeiten, um neue Lösungsansätze auszuprobieren. Peter Kharchenko aus Harvard bringt biomedizinische Informatik ein, die Gruppe um Susanne Schlisio aus Schweden forscht auf dem Gebiet der onkologischen Biologie, und Olivier Delattre in Paris ist pädiatrischer Onkologe. Igor Adameyko selbst ist Experte auf dem Gebiet der Entwicklungsbiologie.

Für das Team der MedUni Wien stehen rund 2,5 Millionen Euro der Fördersumme zur Verfügung. Das Geld fließt ausschließlich in Fachpersonal und Sequencing-Methoden.

Über Igor Adameyko

Igor Adameyko studierte Biochemie an der Nizhny Novgorod Staatsuniversität. Sein PhD-Studium führte ihn an die Dartmouth Medical School. Seit seinem Abschluss (2006) arbeitete er als Postdoc-Researcher in der Forschungsgruppe von Patrik Ernfors am schwedischen



Karolinska Institutet (Division für Molekulare Neurobiologie an der Abteilung für Medizinische Biochemie und Biophysik), seit 2012 als Assistenzprofessor. Seit 2015 betreibt er als Group Leader am Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien mit der Unterstützung eines ERC Consolidator Grants an der Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften (Leitung: Tibor Harkany) Stammzellenforschung.

Über den ERC Synergy Grant

Der Europäische Forschungsrat (ERC, englisch European Research Council) ist eine Institution zur Finanzierung von Grundlagenforschung der Europäischen Kommission. Der ERC Synergy Grant Call fördert Forschungsgruppen von mindestens 2 und maximal 4 Principal Investigators (PI) und ihren Teams, die durch eine einzigartige Kombination von komplementärer Expertise, Wissen und Ressourcen ambitionierte wissenschaftliche Problemstellungen in einer Weise bearbeiten, die den individuellen PIs nicht möglich wäre. Synergy Grants zielen auf substanzielle Fortschritte „an den Grenzen des Wissens“ ab. Sie sind offen für neue Methoden und Technologien, unkonventionelle Ansätze und Forschung im Grenzbereich zwischen Disziplinen. Die maximale Förderung für ERC Synergy Grants beträgt 10 Mio. Euro für 6 Jahre.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
**Leiter Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Tel.: 01/ 40 160-11501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 26 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.